

Die Spur der Sandalennägel

Als im Sommer 2008 zwei Sondengänger der Kreisarchäologie Northeim römische Militaria vorlegten und die Fundstelle bei einer ersten Begehung bestätigt wurde, war der Enthusiasmus über den Neufund getrübt durch die Befürchtung, dass der Ort durch illegale Sondengänger ausgeplündert werden könnte. Es gab Hinweise, dass bereits erste Gerüchte in der Sondengänger-Szene kursierten, und Fahrzeuge mit fremden Kennzeichen wurden abends in der Nähe gesichtet. Es war klar, dass nur wenig Zeit blieb, um die Ausdehnung der Fundstelle ungestört zu prospektieren.

Von Michael Geschwinde und Petra Lönne

In dieser fast ausweglosen Situation fiel die Entscheidung zugunsten eines ungewöhnlichen Experiments: Die Bezirksarchäologie Braunschweig arbeitet seit mehreren Jahren mit einer Gruppe von Sondengängern zusammen, der IG Ostfalensucher. Diese führen gezielte Begehungen durch und arbeiten ausschließlich mit Genehmigungen der Denkmalbehörden.

Das Geheimnis blieb bewahrt

Am letzten Augustwochenende kamen elf Metallsonden, geführt von erfahrenen Sondengängern, am Harzhorn zum Einsatz. Im Lauf des Tages wurde klar, dass es sich um kein Lager, sondern um ein weitläufiges Gefechtsfeld handelt. In den folgenden Wochen wurden in kleinen Gruppen Umfeldprospektionen durchgeführt, mit größeren Teams dann geortete Fundkonzentrationen systematisch erfasst. Die Suche erfolgte ohne Metall-Diskrimination an den Geräten, sodass es möglich war, auch kleinste Eisenobjekte (Sandalennägel) zu lokalisieren und zu bergen. Mit den Geländeteams der Kreisarchäologie Northeim und der Bezirksarchäologien Hannover und Braunschweig waren neben den Ostfalensuchern bis zu vier Archäologen und fünf Grabungstechniker tätig. So schwer es manchem fiel, gelang es bis zuletzt, das Geheimnis zu bewahren.

Alle lokalisierten Funde wurden freigelegt, in situ dokumentiert und geborgen. Schwierig gestalteten sich die Eimmessungen in dem sehr bewegten und bewaldeten Gelände. Die Funde wurden mit einer SAPOS-Station erfasst und, sofern irgend möglich, zusätzlich mit einem elektrooptischen Tachymeter. Ein Airborne Laserscan konnte erst im Dezember realisiert werden, nachdem die Bäume ihre Blätter verloren hatten. Als Mitte September die Bedeutung der Fundstelle feststand, stellte das Ministerium für Wissenschaft und Kultur Son-

dermittel zur Verfügung. Gleichzeitig wurden erste Fundkomplexe von einem Fachrestaurator bearbeitet und eine wissenschaftliche Filmdokumentation des Projektes in Auftrag gegeben. Als ab dem 15. Dezember Medien in aller Welt über den Neufund berichteten, war die Prospektionsphase abgeschlossen, und die Archäologie hatte ihren Kampf um das Harzhorn gewonnen.

Datierung

Zunächst wurde vermutet, dass es sich um einen augusteischen Fundplatz handelt, zumal das Römerlager in Hedemünden nur ca. 80 km entfernt ist. Allerdings fiel auf, dass einzelne Fundgruppen wie z. B. die Katapultbolzen oder die Sandalennägel nicht dem Spektrum des Fundmaterials in Hedemünden entsprechen und demzufolge jünger sein müssen. Einen halbwegs verlässlichen Datierungsansatz brachte dann die abgegriffene Commodus-Münze, die einen terminus post quem von 180 n. Chr. liefert. Diesen Zeitansatz bestätigte der kurz darauf gefundene Beschlag eines Messerfuttermals. ¹⁴C-Datierungen von organischen Materialien aus den Tüllen von Speeren haben mittlerweile eine Datierung zwischen 130 und 250 n. Chr. ergeben.

Selbstverständlich lässt sich daraus momentan noch keine endgültige Datierung ableiten, die es erlaubt, die Fundstelle mit einem bestimmten Ereignis der römischen Geschichte zu verbinden. Aus historischem Blickwinkel gibt es einige mögliche Verknüpfungspunkte, beginnend mit Caracallas Feldzug im Jahr 213, dessen Verlauf allerdings gut überliefert ist und der wohl ausscheidet.



Die abgegriffene Münze mit dem Porträt von Kaiser Commodus ist der bisher beste Datierungshinweis.

Restaurierte Hippo-sandale. Vom Fundplatz liegen mehrere Stücke vor, die offenbar von dem römischen Tross stammen.



Beim Pressetermin am 15. Dezember 2008 waren im Gelände die Fundstellen der Objekte mit eingefärbten Tennisbällen markiert, um die Situation zu veranschaulichen.

Thekenbeschlag (Beschlag eines Messerfuttermals) in situ.

satz waren, belegen die zahlreichen Spitzen von Bolzen, die von leichten Torsionsgeschützen abgefeuert wurden und eine große Zahl dreiflügliger Pfeilspitzen. Beides sind römische Kampftechniken, die nach derzeitigem Kenntnisstand so nicht von Germanen übernommen wurden. Auch die gefundenen Wagenteile, Ausrüstungsgegenstände und mehrere Hippo-sandalen deuten auf einen Tross römischen Charakters hin. Schließlich bezeugen die zahlreichen Sandalennägel die Präsenz römischer Legionäre. Warum das Gefechtsfeld überhaupt nicht oder nur teilweise geplündert wurde, bleibt zu klären.

Das Forschungsprojekt Harzhorn

Bereits im Dezember 2008 stellte das Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover Mittel der Pro*Niedersachsen-Förderung zur Verfügung, mit denen die Fortführung der Untersuchungen 2009 unter Beteiligung der Universität Osnabrück und der FU Berlin sichergestellt ist. Für März 2009 sind erste Grabungen vorgesehen. Somit bleibt das Harzhorn im Fokus der archäologischen Forschung. Ψ



Besser passen könnte möglicherweise der in der Historia Augusta und bei Herodian erwähnte Feldzug von Maximinus Thrax ins Innere Germaniens 235. Nur wenige Kilometer vom Gefechtsfeld entfernt wurde bereits 1862 ein Hort mit 32 Kupfermünzen gefunden, der eine Münze aus der Endphase der Herrschaft von Philippus Arabs (244–249) enthält. Alles Weitere bleibt derzeit reine Spekulation.

Gefechtsverlauf

Erstaunlich ist, dass sich tatsächlich der Ablauf der Ereignisse schemenhaft abzeichnet. Die sehr eindrucksvolle To-

pografie belegt in Verbindung mit Lage und Schießrichtung der Projektile, dass ein Angriff von Norden auf einen Gegner erfolgte, der sich auf einem Höhenrücken positioniert hatte. Dieser Höhenrücken – das Harzhorn – flankiert einen Pass, der noch heute einen Engpunkt in der Nord-Süd-Verkehrsführung am westlichen Harzrand darstellt.

Wie die Mooropferplätze zeigen, waren auch die Germanen im 3. Jh. mit römischen Waffen ausgerüstet. Dass es sich bei dem Gefecht am Harzhorn dennoch nicht um eine innergermanische Auseinandersetzung handelt, sondern dass römisch geführte Truppen im Ein-



Modellbau
Rekonstruktion
Ausstellungsgestaltung
Archäologie

Geschichte lebhaft darstellen und dem Betrachter begreifbar machen ist unsere Philosophie – der Modellbau ist unser Mittel dazu.

arw modellbau
Thomas Weber, M.A.
Dr.-Ing. Detlef von Brandt
Burg Dürboslar 52457 Aldenhoven
tel. 02464-9084-50 fax. -51
eMail. info@arw-modellbau.de
internet. www.arw-modellbau.de



Wir machen Geschichte begreifbar

saeculum® ZEITREISEN – KULTUR ERLEBEN 2009



saeculum®
ZEITREISEN

Privatdozent Dr.
Thomas Behrmann
Olfersstraße 6
48153 Münster
TELEFON / FAX:
02 51 / 74 76 078
saeculum.zeitreisen@arcor.de



■ RÖMISCHES, ROMANISCHES, HERZOGLICHES BURGUND	25.05. - 01.06.2009	1050 € EZ 170 €
■ WIKINGERZEIT, HANSEZEIT, BACKSTEINGOTIK	04. - 11.06.2009	1020 € EZ 120 €
■ SIEDLER UND EROBERER IN ENGLANDS SÜDEN	20. - 27.06.2009	1190 € EZ 230 €
■ POLENS STADTKULTUR AN ODER UND WEICHSEL	01. - 11.07.2009	1390 € EZ 340 €
■ JAHRTAUSEND AUSSTELLUNG VARUSSCHLACHT	24. - 27.07.2009 etc.	450 € EZ 60 €
■ FRANKREICHS SCHÖNSTE KATHEDRALEN	19. - 24.08.2009	790 € EZ 140 €
■ SIZILIEN – UNIVERSUM DER MITTELMEERWELT	19. - 27.09.2009	1390 € EZ 160 €
■ MEZZOGIORNO – DAS ANDERE ITALIEN	30.09. - 07.10.2009	1220 € EZ 190 €
■ ROM – CHRISTEN, KÜNSTLER, KARDINÄLE	15. - 22.10.2009	1250 € EZ 350 €
■ ROM – WELTMACHT, WELTKIRCHE, WELTSTADT	02. - 09.11.2009	1150 € EZ 190 €